

Werner Mittelstaedt

Ossip K. Flechtheim (1909 - 1998)

»Ähnlich wie es die Medizin mit den Gebrechen und der Heilung des Menschen als Individuum zu tun hat, geht es der Futurologie als Friedensforschung, als Emanzipationsforschung stets um die Bedrohung und Rettung des Kollektivs Menschheit heute und morgen.«

Ossip K. Flechtheim

Das Lebenswerk von Ossip K. Flechtheim, des Begründers der Kritischen Futurologie und Mitbegründers der Wissenschaft von der Politik (neben Otto Suhr, Richard Löwenthal, Ernst Fraenkel u.a.), des unermüdlichen Kämpfers für Frieden und Gerechtigkeit, des radikalen Humanisten und Philosophen, des Aufklärers, des Kosmopoliten und engagierten Friedensforschers sowie humanistischen Sozialisten ist von faszinierender Vielfalt. Für mich und viele seiner Wegbegleiter war der weltweit renommierte Ossip K. Flechtheim eine Persönlichkeit, die im Kampf um eine humanistisch und demokratisch orientierte Weltgesellschaft außerordentlich wichtige Akzente gesetzt und unersetzliche Arbeit geleistet hat. Er verkörperte, wie sein Freund John H. Herz treffend feststellte, als Intellektueller die seltene Verbindung von Spezialist und Generalist. Robert Jungk bezeichnete ihn als Pionier einer neuen Denkweise: das Vorausdenken im Kontext von Gerechtigkeit, Menschlichkeit und Vernunft, um die Gesellschaft zu erneuern. Als Diskussionsteilnehmer argumentierte er mit tiefsinnigen, ungemein exakten Analysen. Dabei spürten die Zuhörerinnen und Zuhörer seine große Kompetenz, die er durch sein Wissen sowie seine präzisen Analysen bewies. Im Kampf um Gerechtigkeit und lebenswerte Zukunftsentwicklungen ging es Flechtheim immer um die Durchsetzung der besten Konzepte und um die Suche nach Wahrheit.

Ossip K. Flechtheim wurde 1909 in Nikolajew (Russland) geboren und wuchs ab 1910 in Münster (Westfalen) auf. Er studierte Rechts- und Staatswissenschaften an den Universitäten in Freiburg im Breisgau, Paris, Heidelberg, Berlin und Köln. Danach arbeitete er als Dr. jur. Referendar beim Oberlandesgericht in Düsseldorf. Seinem Wunsch nach Veränderung der gesellschaftlichen Verhältnisse folgend, wurde er 1927 Mitglied der KPD, die er nur fünf Jahre später enttäuscht verließ. Im Jahre 1933 wurde er aus politischen und rassistischen Gründen (Mitgliedschaft in der Widerstandsgruppe »Neu Beginnen«, seine jüdische Abstammung) aus dem Referendardienst »entlassen« und 1935 schließlich verhaftet. Nach seiner Entlassung aus dem Gefängnis, die er glücklichen Umständen verdankte, emigrierte er in die Schweiz, wo er sein Studium in Genf fortsetzte. Nach 1939 arbeitete er zunächst als Dozent und schließlich als Professor an verschiedenen Hochschulen in den Vereinigten Staaten. Dort prägte er im Jahre 1943 den wissenschaftlichen Begriff »Futurologie« als systematische und kritische Behandlung von Zukunftsfragen. Futurologie (Zukunftsforschung) ist seitdem ein anerkannter Forschungszweig in den Sozialwissenschaften. In den Jahren 1946/47 war er Sektions- und Bürochef beim US-Hauptankläger für Kriegsverbrechen in Nürnberg. Danach führte er bis 1951 seine Lehrtätigkeit in den Vereinigten Staaten fort. Von 1952 bis

1959 war er ordentlicher Professor an der Deutschen Hochschule für Politik. Bis zu seiner Emeritierung im Jahre 1974 war er Professor für die Wissenschaft von der Politik an der freien Universität Berlin im Otto-Suhr-Institut. Ossip Flechtheim hat bedeutende Leistungen zur Rechts- und Staatstheorie zu verzeichnen und nach dem Zweiten Weltkrieg legte er umfassende Analysen zur Entwicklung des Kommunismus und der parteipolitischen Entwicklung in Deutschland in neun Bänden vor. Große Bedeutung erlangte auch seine Edition über Rosa Luxemburg. Er war Gründungsmitglied und Vizepräsident der Internationalen Liga für Menschenrechte, Mitglied des PEN Club, war im Konzil der Friedensforscher und im Kuratorium der deutschen Gesellschaft für Friedens- und Konfliktforschung. In den 50er Jahren war er Mitglied in der SPD, die er jedoch 1962 verließ. Später setzte er sich auch für die Partei der Grünen und die Alternative Liste in Berlin ein, wobei er sich von ihnen niemals vereinnahmen ließ, nicht zuletzt um seiner Unabhängigkeit willen. Er war Ehrenvorsitzender des Aufsichtsrates des IZT - Instituts für Zukunftsstudien und Technologiebewertung in Berlin. Darüber hinaus war er in zahlreichen anderen Institutionen, die sich für eine wünschenswerte Zukunft, Frieden und Gerechtigkeit engagieren, Ehrenmitglied.

Flechtheims publizistisches Lebenswerk begann (offiziell) im Jahre 1936 mit der Veröffentlichung von »Hegels Strafrechtstheorie«, Brünn, Prag, Wien, Leipzig, Wien 1936. Dieses erste wichtige Werk wurde 1975 neu aufgelegt, weil seine Aktualität auch nach fast 40 Jahren erneute Nachfrage auslöste. Ebenfalls wurde der Klassiker »Die KPD in der Weimarer Republik«, Offenbach 1948 mehrfach neu aufgelegt (zuletzt 1986) und in den 70er Jahren ins Japanische, Italienische und Französische übersetzt und veröffentlicht.

An Flechtheims Büchern fällt auf, dass er außerordentlich sorgfältig, kritisch und bescheiden mit seinen eigenen Thesen umgeht. Jede seiner Thesen und Werturteile unterzieht er einer präzisen Untersuchung, um das Für und Wider abzuklopfen, wobei er die Leserinnen und Leser an den »Prozessen zur Gewinnung der bestmöglichen Konzepte« partizipieren lässt, indem er die Hintergründe seiner Thesen und Werturteile auf unvergleichliche Art aufdeckt. Dabei werden grundlegende historische Fakten aus möglichst vielen Wissensgebieten überprüft und mit den aktuellen und zukünftig möglichen Fragestellungen verbunden. Erst dann wagt er den Griff nach der Zukunft und zieht ein scharfes Resümee. Ebenso ist in seinen Werken stets der Mut zur Utopie festzustellen, denn ohne Utopie, »dem Griff nach dem Unmöglichen«, gibt es für ihn keinen Fortschritt. Nicht zuletzt dadurch sind die Werke Flechtheims von einer besonderen Ausstrahlung und Langlebigkeit. So ist noch heute das mehrere Bände umfassende Compendium »Grundlegung der politischen Wissenschaft« von 1958 für Studentinnen und Studenten der Politikwissenschaften und Politiker ein Standardwerk von hohem Gebrauchswert. Sein Werk »Der Kampf um die Zukunft - Grundlagen der Futurologie« (1980), welches die Grundlagen der kritischen Futurologie enthält, war für viele Zukunftsforscherinnen und Zukunftsforscher prägend. Die Kritische Futurologie mit ihrem von Ossip K. Flechtheim entworfenen wissenschaftlichen Instrumentarium (Futuristik, Prognostik, Planung) steht für die kritische Untersuchung der bestehenden Wert- und Handlungsmuster und liefert solide Grundlagen zur Erarbeitung von Lebens- und Überlebenskonzepten eines längerfristigen Zeithorizonts (mindestens fünf bis zwanzig Jahre). Betont werden muss, dass die Futuristik in Flechtheims Konzept der Futurologie einen sehr hohen Stellenwert einnimmt, weil sie Philosophie, Politik und Pädagogik als Bausteine für eine lebenswerte Zukunft einbezieht. Futurologie ist deshalb auch eine der wenigen interdisziplinären Wissenschaften; sie integriert Wissen der Ökonomie, Ökolo-

gie und der Ingenieurs- und Naturwissenschaften. Wie aktuell das Lebenswerk von Ossip K. Flechtheim ist, ist seinem Spätwerk »Ist die Zukunft noch zu retten?« (1987) zu entnehmen. Dieses Buch ist eine brillante Einführung in die von ihm begründete Kritische Futurologie und eine (immer noch) aktuelle Bestandsaufnahme der globalen Menschheitskrisen. Darüber hinaus ist es eines der seltenen Bücher, die ein politisch relevantes Konzept zur Überwindung bzw. zur Reduzierung der gefährlichsten Menschheitskrisen aufweist. Herausragend an diesem Buch ist nicht nur die exakte und detaillierte Beschreibung der »sieben existentiellen Menschheitsherausforderungen«, sondern auch sein Reichtum an Ideen, um eine nachhaltige Weltgesellschaft mit einer für alle Menschen wünschenswerten Lebensqualität zu gestalten, was für den Humansozialisten und Weltbürger Flechtheim nicht anders vorstellbar war. Flechtheim führt bewusst als größte Menschheitsherausforderung »Rüstungswettlauf und Krieg« an. Danach folgen »Bevölkerungsexplosion und Hunger«, »Bedrohung und Zerstörung der Umwelt«, »Wirtschaftskrise und Überplanung«, »Demokratiedefizit und Repression«, »Kulturkrise« und schließlich die »Krise der Familie und Identitätsverlust des Individuums«. Zu allen *globalen Challenges* liefert Flechtheim bestechende Details sowie politische und gesellschaftliche Korrekture.

Mit seiner Konzeption eines Dritten Weges, die er in diesem Buch ausführlich darlegt, entwirft er eine neue Fortschrittsvision. Sie stellt eine Synthese zwischen Wert- und Handlungsmuster von Sozialismus und Kapitalismus dar. Diese bezeichnet er als *Ökosozialismus*. Darin werden die »Grenzen des Wachstums« ernst genommen, der Konsumsucht eine neue Frugalität entgegengesetzt und immaterielle Werte in den Vordergrund gestellt. Flechtheims Ökosozialismus zeichnet sich u.a. durch folgende Kernpunkte aus:

- Reduzierung staatlicher Funktionen zugunsten föderalistischer Strukturen,
- Aufbau kleinerer, dezentraler und selbstorganisierender Strukturen in Politik, Wirtschaft und Gesellschaft,
- Stärkung der Rechte der Frauen in allen Bereichen der Gesellschaft,
- Demokratisierung der Gesellschaft in möglichst allen Bereichen, besonders aber in Wirtschaft und Schulen (Einführung basisdemokratischer Strukturen),
- Stärkung der parlamentarischen Demokratie durch Volksentscheide und Rotation der Ämter,
- Durchsetzung gewaltfreier Aktionen und Ablehnung gewaltanwendender (Pädagogik als Mittel gegen Gewalt),
- Übergang zur Vergesellschaftung wichtigster Produktionsmittel (z.B. in der Energiewirtschaft),
- Wieder die alte Tradition der Genossenschaften als Baustein ökonomischen Handelns stark einbeziehen,
- Begegnung der Arbeitslosigkeit durch systematische Arbeitszeitverkürzung,
- Die drei traditionellen Staatsgewalten, Legislative, Exekutive und Judikative sollten durch eine neue vierte Gewalt, die Institution eines Ombudsmanns, der in Schweden schon seit 1809 existiert und inzwischen auch in anderen Ländern eingeführt wurde, ergänzt werden,
- Konsumverzicht als Überlebensgebot und höhere Lebensqualität durch Priorität immaterieller Werte (Selbstverwirklichung und Identität des einzelnen mit seinem Lebensumfeld),

- Einschränkung der Souveränität des Einzelstaates und Übergabe diverser Funktionen an kleinere lokale, provinzielle und sonstige Selbstverwaltungskörper auf der einen Seite sowie Funktionsabtretung an kontinentale und globale Autoritäten zur Bildung eines neuartigen Föderalismus auf der anderen,
- Konzepte zur Neuordnung der Vereinten Nationen.

Der Ökosozialismus, in dem die Werte des Humansozialismus dominieren, soll dazu beitragen, den sieben existentiellen Herausforderungen der Menschheit zu begegnen. Damit liefert Flechtheim Antworten auf die immensen Probleme der Wachstumsgesellschaft, die nicht fähig ist, die Ursachen der ökologischen und sozialen Krisen an ihren Wurzeln zu beheben, sondern fortwährendes Krisenmanagement betreibt. Mit seinem Konzept des Ökosozialismus hat er weitsichtige Perspektiven entworfen, die durch den Zusammenbruch des real existierenden Sozialismus und den »zukunftsgefährdenden globalen Megatrends« aktueller denn je geworden sind, da sie eine neue global orientierte Vision enthalten, die die Menschheit dringend benötigt. Es ist zu hoffen, dass der Ökosozialismus den berühmten »Marsch durch die Institutionen« macht. Wichtige Wert- und Handlungsmuster wurden schon von der Partei der Grünen aufgenommen. Auch in den großen Volksparteien, CDU und SPD, werden Flechtheims Ideen diskutiert. In den NGOs laufen zahlreiche erfolgreiche Versuche, die sich auf ökosozialistische Grundlagen stützen. Das Konzept des Ökosozialismus muss aber auch an den Hochschulen gelehrt werden. Seine Grundlagen sind wichtige »Bausteine« für alle, die die Zukunftsforschung und -gestaltung evolutionär ausrichten wollen und sollen.

Ossip K. Flechtheim starb am 4. März 1998, einen Tag vor seinem 89. Geburtstag.

Literatur:

- Flechtheim, Ossip K. 1980. *Der Kampf um die Zukunft. Grundlagen der Futurologie*. Bonn und Berlin: Dietz.
 Flechtheim, Ossip K. 1987. *Ist die Zukunft noch zu retten?* Hamburg: Hoffmann und Campe.

© Werner Mittelstaedt, Drostenhofstr. 5, D-48167 Münster